

Konzept

Das Gelände am Garnisonsschützenhaus wird vom Verein in den Sommermonaten an Sonn- und Feiertagen geöffnet. SpaziergängerInnen und Wandernden auf dem Stuttgarter Rundwanderweg soll ein Ort geboten werden, an dem sie anderen Menschen begegnen und sich ausruhen können. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, an diesem historischen Ort Stadtgeschichte, Naturschutz und Kultur zu vermitteln. Das Kulturprogramm des Vereins greift aktuelle Themen auf und will zum Nachdenken anregen. Im Jahr 2023 hatten wir uns das Thema „Freiheit“ vorgenommen. Dabei haben wir ausdrücklich auch Stuttgarter Schulen in das Programm mit einbezogen, sodass es aus drei Teilen bestand: Ausstellungen zum Thema Freiheit und darüber hinaus, offene Veranstaltungen für alle und Veranstaltungen für Schulklassen.

Das Programm des Vereins wurde ergänzt durch eine literarische Fahrradfahrt des Schriftstellerhauses und durch zwei Veranstaltungen für Grundschulklassen, die beide im Rahmen des Literaturfestivals der Stadt Stuttgart gefördert wurden.

Das Kulturprogramm am Garnisonsschützenhaus wurde in diesem Jahr von der Heidehof-Stiftung und von den Stadtbezirken Degerloch und Stuttgart-Süd gefördert. Wir danken den Sponsoren für ihre Unterstützung!



In diesem Jahr konnten wir in verschiedenen Abteilungen unseres Schuppens folgende Ausstellungen präsentieren:

Freiheit im Denken berühmter Persönlichkeiten

Zwanzig SchülerInnen des Merz-Berufskollegs im Studiengang Grafik Design hatten für das Garnisonsschützenhaus Plakate zum Thema Freiheit gestaltet. Ihnen waren Zitate von berühmten Persönlichkeiten zugelost worden, darunter Hannah Arendt, Perikles und Jean-Paul Sartre. Die Aufgabe, die ihr Lehrer Stefan Dinter ihnen gestellt hatte: Sie sollten die betreffende Person so porträtieren, wie sie zu Lebzeiten aussah. Als Kontrast dazu sollten die SchülerInnen die Person so zeichnen, wie sie in der heutigen Zeit aussehen könnte. So wurde zum Beispiel aus Perikles ein Fußballtrainer, aus Hannah Arendt eine Studentin und aus Rosa Luxemburg eine Jugendliche mit Schlaghose. Diese originellen Plakate fanden bei den BesucherInnen großen Anklang.



Stefan Dinter mit Arbeiten der SchülerInnen

Gestaltungsfreiheit im Wald



Wolfgang Haenle, Jutta von Ochsenstein

Der Lyriker Wolfgang Haenle hatte seine Waldfotos am Computer nachbearbeitet und künstlerisch verfremdet, wodurch stimmungsvolle Eindrücke vom Wald entstanden. Ergänzt wurde die Ausstellung dieser experimentellen Fotokunst durch Naturpoesie von ihm und der Lyrikerin Jutta von Ochsenstein. Einige der Fotos sind zusammen mit den Gedichten in dem gemeinsamen Lyrikband „Von der Unschärfe der Wälder“ enthalten. Ein Schaukasten mit lyrischer Waldkunst ergänzte die Ausstellung.



Freiheit in den Menschenrechten

„75 Jahre Menschenrechte“ waren der Anlass für die „Anstifter“, die Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 von dem Grafiker Jochen Stankowski, Berlin, in Form moderner Plakate gestalten zu lassen. Aus den grafisch interessanten Plakaten hatten wir 15 Artikel ausgewählt, die für das Thema Freiheit besonders wichtig sind.

Der Richter und Journalist Alessandro Bellardita hatte einen kurzen Kommentar zu diesen Artikeln geschrieben, der im Ausstellungsraum auslag. Die BesucherInnen konnten zudem Heftchen mit der vollständigen Erklärung von 1948 mitnehmen, die uns Amnesty International zur Verfügung gestellt hatte.

Freiheit des Fliegens

Drei große gerahmte Fotografien von Gustav Mesmer, dem „Ikarus vom Lautertal“, und fünf Bilder mit Zeichnungen hatte uns die Gustav-Mesmer-Stiftung zur Verfügung gestellt. Zusammen mit ausgelegten Büchern lieferten sie ein Porträt des interessanten und begabten Mannes, der Korbflechter war und in seiner Freizeit vom Fliegen träumte.





Geschichte der Dornhalde

Die Dauerausstellung von Bertram Maurer hängt seit 2017. Sie erklärt die Geschichte der Gebäude und des Ortes, an dem in 150 Jahren aus einem Schießplatz ein Friedhof wurde.

Wir danken allen KünstlerInnen und Partnern, die zu den Ausstellungen beigetragen haben.

Veranstaltungen für Erwachsene

14. Mai: Lesung & Vernissage „Von der Unschärfe der Wälder“

Reinhard Schmidhäuser, der erste Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Aussteller, Gäste und Vereinsmitglieder. Wolfgang Haenle und Jutta von Ochsenstein trugen bei schönem Frühlingswetter beim Waldsofa und im Naturgarten Gedichte vor und bezauberten viele Zuhörer.



19. Mai: „Der Sonne entgegen“ Lesung mit Annette Mayer und Barbara von Münchhausen

Mit dem Untertitel „Eine Lesung zur Freiheit“ bildete diese Veranstaltung den thematischen Auftakt des Kultursommers. Die beiden Schauspielerinnen beleuchteten die Bandbreite des Begriffes mit einer Fülle aus Zitaten der Welt- und Kulturgeschichte. Dabei kam auch zur Sprache, wie komplex das Thema ist, dass es

z.B. im antiken Griechenland, das oft als Wiege der Demokratie bezeichnet wird, für Sklaven, Frauen und Besitzlose weder Rechte noch Freiheit gab. Auch persönliche Erfahrungen wurden erzählt. Freiheit ist anstrengend und verlangt uns täglich das Treffen von Entscheidungen ab. Untermalt wurden die Texte durch zahlreiche, zum Thema passende Lieder von Beethoven bis Reinhard Mey, die an den entsprechenden Stellen eingespielt wurden. Alles in allem ein unterhaltsamer und anregender Abend, bei dem auch die dritte, nämlich nach Karl Valentin die komische, Seite nicht zu kurz kam.



21. Mai: Literarische Fahrradtour mit dem Autor Joachim Zelter

Als die literarische Fahrradfahrt am Karlsplatz begann, hatte der Schriftsteller Joachim Zelter schon fünfzig Fahrradkilometer in den Beinen. Er war nämlich von Tübingen mit dem

Rad gekommen. Die Stationen der Tour waren dann stilsicher an die Inhalte der Lesungen angepasst, am Karlsgymnasium wurde eine Geschichte aus der Schule gelesen. Das Radfahren stand dann wieder im Text „Im Feld“ im Mittelpunkt und die ZuhörerInnen waren aktiv gefordert, als es unter Leitung von Stadträtin und Autorin Christine Lehmann mit den Rädern die Neue Weinsteige hinauf zum Santiago-de-Chile-Platz ging. Den letzten Text las Zelter am Garnisonsschützenhaus, wo Sitzgelegenheiten im Schatten und Getränke für einen harmonischen Ausklang sorgten, bevor der Autor sich wieder mit dem Fahrrad auf den Weg nach Tübingen begab. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Literaturfestivals der Stadt Stuttgart statt und wurde vom Schriftstellerhaus organisiert und vom Kulturamt gefördert.



24. Mai: Die Idee der Menschenrechte und ihre Wirkung

Anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in diesem Jahr fand im Garnisonsschützenhaus ein Gespräch statt, das die „Menschenwürde“ in Beziehung zu den Freiheitsrechten setzte. Das Gespräch des Richters, Dozenten und Autors Dr. Alessandro Bellardita aus Speyer mit dem Stuttgarter Philosophen und Schriftsteller Frank Ackermann stand unter dem Titel „Die Idee der Menschenrechte und ihre Wirkung“. Moderiert wurde der Abend von Reinhard Schmidhäuser. Die Idee der Menschenrechte hat ihre politische Wirkung vor allem im Zeitalter der Aufklärung im 18. Jahrhundert entfaltet und fand ihren

Niederschlag zunächst in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Dass dann in Zusammenhang mit der Gründung der Vereinten Nationen 1948 eine „allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ erfolgte, ist wiederum mit den Erfahrungen der Nazi-Barbarei zu erklären. Der Begriff „Menschenwürde“ kommt in dieser Erklärung nicht vor, steht aber im 1949 verabschiedeten deutschen Grundgesetz an erster Stelle als Voraussetzung für alle Freiheitsrechte. Alessandro Bellardita sagte, dass mit Hannah Arendt die Würde des Menschen darin liege, dass er das Recht habe, Rechte zu haben. Autonomie und Selbstbestimmung des Willens sind die zentralen Begriffe. Frank Ackermann wies darauf hin, dass Kant den Begriff der Selbstbestimmung, der Autonomie des Willens in die philosophische Debatte eingebracht habe und dass sich dies bis zur Entstehung des Grundgesetzes ausgewirkt habe.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es einen grundlegenden Unterschied gibt zwischen dem positiven, von Menschen gesetzten Recht und dem Naturrecht, das als Ideal über der Gesetzgebung schwebt.

9. Juni: Lesung von Fabian Neidhardt aus dem Roman „Nur ein paar Nächte“



Eine erneute Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Schriftstellerhaus und Astrid Braun war der Abend mit Fabian Neidhardt, der seinen neuen Roman „Nur ein paar Nächte“ vorstellte. Schon zweimal war Neidhardt im Garnisonsschützenhaus zu Gast gewesen – als Autor und auch als Moderator. Astrid Braun stellte den Schriftsteller, 1986 geboren, kurz vor. Neidhardt hatte zunächst eine Ausbildung zum Sprecher an der Hochschule für Musik gemacht und anschließend an der Universität Hildesheim Literarisches Schreiben studiert. Der Autor erzählte, dass sein Leben nicht ohne Brüche verlief und von einer schwierigen Vater-Sohn-Beziehung geprägt war. Dann las er aus dem ersten Kapitel seines neuesten Romans vor: Hauptfigur ist Ben, allein erziehender Vater der zwölfjährigen Tochter Mia, deren

Mutter Orna nie eigene Kinder haben wollte. Unerwartet steht Bens Vater vor der Tür, der einige Tage bei Ben und Mia unterkommen möchte, und das Leben, in das sich alle gut eingerichtet haben, wird plötzlich auf den Kopf gestellt. So entsteht eine unkonventionelle Familiengeschichte, in der sich Rollenbilder wandeln. Fabian Neidhardt erläuterte, dass er über Themen schreiben möchte, die möglicherweise noch nicht bearbeitet wurden. Eigene Erfahrungen und Erfahrungen, die andere Menschen gemacht haben, fließen mit ein. Auch berichtete er über seine Lektorin aus dem Haymon Verlag, die sehr wichtig für seine Arbeit ist. Circa sechs Fassungen gab es vom ersten Manuskript bis zur endgültigen Fassung. So waren die Besucher der Lesung ganz nah dran am Autor und am Inhalt des Buches, was den besonderen Reiz des Abends ausmachte.



1. Juli: „Botschaft der Blumen“

Schreibworkshop mit Birgit Harder und Nina Blazon

Einen Sommernachmittag lang wurde der Garten des Garnisonsschützenhauses zum Kreativort für experimentelles und autobiografisches Schreiben. Die Nachfrage war so groß, dass der Kurs mit 16 TeilnehmerInnen bis zum letzten Platz belegt war. Johanna Moltmann, Biologin und zweite Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Anwesenden mit einer spannenden botanischen Einführung zum Thema

Wildblumen. Danach gingen die Teilnehmenden mit Stift und Papier in den Dialog mit dem blühenden Wildgarten.

Die Schriftstellerin (und Vereinsmitglied) Nina Blazon und die zertifizierte Poesie-Therapeutin Birgit Harder leiteten die literarischen Übungen an und gaben zudem einen

fundierten Einblick in die Symbolik der Blumen in Kunst, Literatur und Psychologie. Am frühen Abend klang der Kreativtag mit Gänseblümchenschorle und Kuchen mit essbaren Wildblüten aus.



22. Juli: Albert Schweitzer – Persönlichkeit, Leben und Werk

Frank Ackermann berichtete Episoden aus dem Leben des gebürtigen Elsässers, die prägend für ihn waren, angefangen mit einem Jugenderlebnis. Er sollte einen Freund begleiten, der mit einer Steinschleuder Vögel schießen wollte. In dem religiös erzogenen Albert sträubte sich alles, bei so etwas mitzumachen. Plötzlich begannen Kirchenglocken zu läuten. Da verjagte er die Vögel



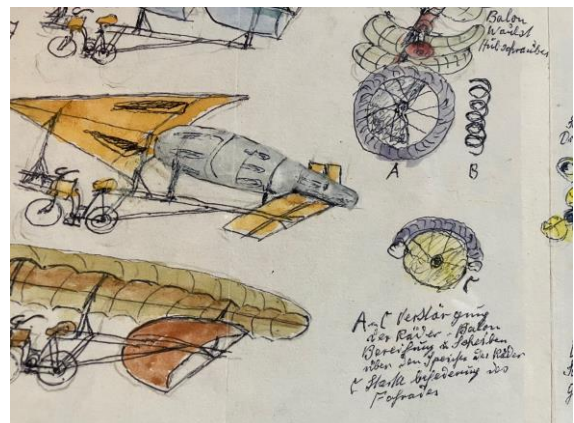
und erkannte seine Lebensaufgabe – er wollte anderen helfen, insbesondere denen, die unter europäischer Kolonialpolitik zu leiden hatten. Mit Mitte dreißig besaß Schweitzer bereits drei Dokortitel, darunter den der Medizin. Im afrikanischen Ort Lambarene fanden seine ersten Sprechstunden in einem ehemaligen Hühnerstall statt. Während andere Europäer unter dem tropischen Klima litten, kam er nahezu ungeschoren davon. Doch während des Ersten Weltkriegs wurden er und seine Frau in ein französisches Gefangenenlager gebracht. Dank seines Bestsellers „Zwischen Wasser und Urwald“ und zahlreicher Spenden konnte er nach Lambarene zurückkehren und das Krankenhaus erweitern. Seine zweite große Leidenschaft galt der Musik. Am liebsten spielte er Kompositionen von Bach. Bei einem Konzertbesuch in den USA wurde er als „greatest man of the world“ gefeiert. Seine zentrale Idee kann in vier

Worten zusammengefasst werden: „Ehrfurcht vor dem Leben“. Dorothea Baltzer las sehr eindrucksvoll die Passagen aus den Büchern des Mediziners vor, darunter „Aus meinem Leben und Denken“. Albert Schweitzer war ein Mensch, der sein Prinzip vorgelebt hat und dadurch für viele zum Vorbild wurde.



26. Juli: „Was braucht's zum Fliegen“, Szenisch-Biografisches zu Gustav Mesmer, auch „Der Ikarus vom Lautertal“ genannt

Unter der künstlerischen Leitung von Herbert Federsel traten Akteure vom Theater des Gemeindepyschiatrischen Zentrums Sillenbuch gemeinsam mit der Kabarett-Theatergruppe „die NeuroTicker“ sowie das Schlossberg-Trio auf. Den Mitwirkenden gelang es, den Charakter und das Werk eines Mannes lebendig zu machen, der sich selbst



als „Visionarren“, Träumer, Flieger, Schwerkraftüberwinder, Maler, Dichter und Erfinder bezeichnete. Gustav Mesmer wurde 1903 in Oberschwaben geboren und war als Kind lange krank. Nach dem fünften Schuljahr begann er eine Lehre bei einem Schreiner, er erhielt ein gutes Zeugnis. Jedoch war eine latente Schizophrenie bei ihm diagnostiziert worden und man wies ihn in die Weissenau-Klinik ein. Unter dem Nazi-Regime entging er der Deportation nur, weil er ein sehr guter Arbeiter war. Seine Leidenschaft galt schon früh dem Flugzeug-bau. Er experimentierte viel und schuf Flugfahrräder. Die letzten Jahre verbrachte er in einem Altersheim und starb mit 92 Jahren. Bei der Weltausstellung in Sevilla wurde eines seiner Flugfahrräder ausgestellt. Das Interesse der Öffentlichkeit war geweckt. Journalisten interviewten ihn, der SWR drehte eine Dokumentation. Seine Unbeirrbarkeit und Leidenschaft zeichnen ihn bis heute als besonderen Menschen aus.

22. Oktober: Märchenspaziergang mit Petra Weller

Bei herrlichem Oktoberwetter ließen sich zahlreiche Gäste von Märchen aus Russland und Spanien, Japan, England und Schwaben verzaubern. In der Geschichte aus Spanien wurde am Ende nicht wie üblich der Prinz als Held einer gefährlichen Suche gefeiert, sondern die Ehefrau. Beim Märchen aus Japan staunten die Zuhörer über den Mann, aus dessen Kopf ein Apfelbaum wuchs. Mit großer Heiterkeit wurde die auf Schwäbisch vorge-tragene Geschichte über die Wassermännle aufgenom-



men. Jene zeigten sich früher gern am Ufer des Neckars, wenn junge Frauen aus Stuttgart zum Wäschewaschen kamen. Eins der Wassermännle war so gewitzt, dem hübschen Bärbele einen Ring an den Finger zu stecken und zu behaupten, sie wäre seine Verlobte. Angesichts grüner Haare, Glupschaugen und Froschmaul jagte dies Bärbele einen großen Schrecken ein und sie flehte das Männle an, ihr zu verraten, wie sie eine Heirat verhindern könnte. Das gelänge nur, wenn sie seinen Namen herausfinden würde, hieß es. Eine alte Frau gab den Rat, sich in der nächsten Neumondnacht am Ufer zu verstecken, wenn das Wassermännle auftaucht, um zu singen. So erfuhr Bärbel dessen Namen Konrädle. Als er begriff, dass aus der Hochzeit nichts werden würde, geriet er in solche Wut, dass die Wellen bis Heidelberg schwappten.

Einträge ins Gästebuch (Auswahl)

*Vielen Dank für die Freiheit, hier zwanzig Mal Freiheit ausstellen zu dürfen.
Stefan Dinter, stv. Direktor Merz-Berufskolleg*

*Bin so frei, die Ausstellung großartig zu finden.
Reinhard Otter, stv. Bezirksvorsteher Stuttgart-Süd*

*Verbote, Restriktionen, Einschränkungen gibt es viele; Freiheit nur eine.
Alessandro Bellardita, Richter und Autor*

*In Erinnerung an eine fulminante Radtour, die an diesem schönen Ort mit einer Lesung endete
Joachim Zelter, Autor*

Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder

Im Sommer 2023 kam das Garnisonsschützenhaus wieder als außerschulischer Lernort, als „Klassenzimmer im Grünen“ zur Geltung. Der Verein bot mehrere Veranstaltungen für Schulklassen an, darunter zwei Lesungen von Stuttgarter AutorInnen. Wir hatten Grundschüler, Realschüler der sechsten Klassenstufe und Gymnasiasten der Oberstufe zu Besuch.

15. bis 16. Mai 2023: Wildbienen und Waldgeister – was uns die Natur erzählt

Natur, Klimakrise, Insektensterben sind Themen, die uns alle umtreiben und auch bei vielen Kindern schon sehr präsent sind. Mit zwei Veranstaltungsformaten hat sich die Leseagentur Sabine Fecke dieses Themas angenommen und im Rahmen des Stuttgarter Literaturfestivals „Schreiben, während die Welt geschieht“ zwei Formate für SchülerInnen ins Leben gerufen, die Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge wecken und gleichzeitig aufzeigen sollten, dass jede und jeder auch selbst etwas dazu beitragen kann, die Natur zu stärken.



Sabine Fecke begrüßt
SchülerInnen und Lehrkräfte



Barbara Springer stellte
ihren Bienenstock auf



Johanna Moltmann und Autorin Bärbel Oftring

An zwei Vormittagen wurden der Garten, das Waldsofa und die Ausstellungsschuppen des Garnisonsschützenhauses zum „Klassenzimmer im Grünen“. Unsere zweite Vorsitzende Johanna Moltmann und die Imkerin Barbara Springer, Vereinsmitglied, standen für Fragen zum Garten und den Bienenstöcken am Garnisonsschützenhaus zur Verfügung. Die beiden Autorinnen Nina Blazon und Bärbel Oftring beschäftigen sich beide auf unterschiedliche literarische Art mit Themen aus der Natur und Umwelt und boten an den zwei Tagen parallele Veranstaltungen an, die im Wechsel von den einzelnen Schulklassen besucht werden konnten:

Nina Blazon wählte ihr Buch „Ein Baum für Tomti“ als Einstieg für ihre Waldlesung und suchte dann mit den Kindern im Gelände um das Garnisonsschützenhaus die im Buch behandelten Bäume auf. Ein vorbereiteter Rundweg mit fünf Stationen führte vom „Eichenhain“ am Garnisonsschützenhaus in kleinen Etappen zu dem „Buchenkindergarten“ im Dornhaldenwald und zu einer großen Waldkiefer. An den Stationen lag naturpädagogisches Material bereit, zum Beispiel ovale Spiegel für einen



Bei der literarischen Waldführung
ging es mitten ins Unterholz



Experimentieren mit der Eichhörnchenperspektive



Bärbel Oftrings Buch: „Ich bau dir ein Haus, kleine Wildbiene!“



Naturwissen zum Anfassen



Selbst gebastelt: Bienen-Hotels



„Spaziergang durch die Baumkronen“. Mit Baumgeist Tomti erkundeten die Kinder so den Wald und lernten auf spielerische Art, warum der Wald als „Klimaanlage und Regenmacher“ so wichtig für die Menschen ist. Mit dem lustigen „Eichhörnchen-spiel“ endete der literarische Waldspaziergang.

Parallel dazu bot Sachbuchautorin Bärbel Oftring im großen Ausstellungsraum einen Bastelworkshop für Bienenhotels an.

Zum Auftakt las sie aus ihrem Buch „Ich bau dir ein Haus, kleine Wildbiene!“ Danach bastelte jedes Kind ein eigenes Bienenhotel, das es zusammen mit einem Arbeitsblatt mit nach Hause nehmen konnte.

An den Vormittagen waren jeweils zwei Grundschulklassen zu Gast. Insgesamt nahmen 90 SchülerInnen und 8 LehrerInnen an diesem Veranstaltungsformat teil.

Einige schriftliche Rückmeldungen seitens der Schulen (Auszug aus der Evaluation von Sabine Fecke):

„Es waren sehr kindernahe, liebevoll gestaltete, motivierende Workshops, die zu unseren Projekttagen klassenübergreifend super gepasst haben.“

„Freundliche, herzliche Umgangsweise.“

„Tolle Örtlichkeiten im nahen Lebensraum der Schüler.“

„Absolut klasse, jederzeit sehr gerne wieder.“

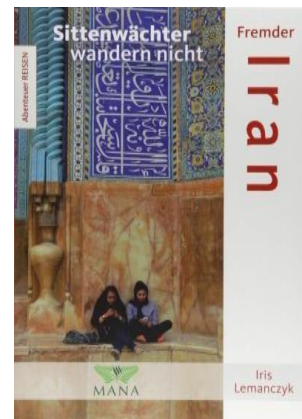
22. Juni: Lesung von Tobias Elsäßer für zwei Klassen der Bad Cannstatter Jahn Realschule

Der Autor stellte seinen Jugendroman „Arti – auf Freundschaft programmiert vor“. Die Geschichte spielt in nicht allzu ferner Zukunft. Das Mädchen Jessy bekommt zum Geburtstag einen Androiden geschenkt, von dem sie annimmt, dass er ihr Spielkamerad sein soll. In Wirklichkeit soll ihr der neue Gefährte beibringen, mehr Sport zu treiben und weniger Süßigkeiten zu essen. Kein Wunder, dass Jessy den Androiden anfangs nicht leiden kann. Doch mit Hilfe einer alten Dame, die ein Repaircafé betreibt, wird Arti umprogrammiert und dadurch immer menschlicher. Tobias Elsäßer nutzte die Geschichte,

um von seiner eigenen Schulzeit zu berichten, die nicht immer einfach verlief und er gab den SchülerInnen wichtige Tipps im Umgang mit Handys und Internet. Anschließend lud die zertifizierte Waldführerin Nina Blazon zu einer kleinen Erkundungstour rund ums Garnisonsschützenhaus ein, bei der die Jugendlichen erstaunliche Details über Fauna und Flora erfuhren. Es nahmen 27 Schüler und 2 Lehrer teil.

28. Juni: Lesung mit Iris Lemanczyk für zwei Deutschleistungskurse des Stuttgarter Hölderlingymnasiums

Die Stuttgarter Autorin las einzelne Episoden aus ihrem Buch „Sittenwächter wandern nicht“. Schon allein bei der Einreise in den Iran stellte sie als Europäerin fest, dass man es mit einer anderen Kultur zu tun bekommt. Jede Frau muss dort Kopftuch tragen, sobald sie das Flugzeug verlässt. Auch der nächste Eindruck war symptomatisch: Warum verlangte der Taxifahrer kein Geld? Als die Autorin ihn beim Wort nehmen wollte, begriff sie, dass er eine Bezahlung aus Höflichkeit ablehnen „musste“, sie aber trotzdem erwartete. Dank iranischer Freunde lernte sie in den nächsten Wochen gastfreundliche Menschen, wunderbare Landschaften und bedeutsame Sehenswürdigkeiten kennen. In der anschließenden Diskussion ging es hauptsächlich um die aktuellen Demonstrationen, die mit dem Tod einer jungen Frau ihren Anfang nahmen, die von Sittenwächtern wegen eines angeblich zu lässig getragenen Kopftuchs verhaftet worden war und dabei unter ungeklärten Umständen starb. Den SchülerInnen wurde aufgrund dieses dramatischen Vorfalls bewusst, wie wertvoll es für jeden Einzelnen ist, in Freiheit leben zu können. Es nahmen 23 Schülerinnen und 2 Lehrerinnen teil.



24. November: Kinderwaldführung für GrundschülerInnen mit dem Hort der Torwiesenschule

Sturmwarnung, Regen und frostiger Wind – kein gutes Wetter für die geplante Waldführung mit den Grundschulkindern der Torwiesenschule. Kurzerhand wurde umgeplant: Im großen Ausstellungsraum richteten Kursleiterin Nina Blazon und Karin Roßnagel einen Natur-Erlebnisraum mit Herbstblättern und naturpädagogischen Materialien her. Nina Blazon las aus ihrem Natur-Kinderbuch vor, erklärte, warum Birken eine weiße Rinde haben und ließ die Kinder mit angeleiteten Bewegungsübungen erkunden, nach welchen Prinzipien Bäume wachsen.

Experimente gehören zu einer Naturführung auch dazu: Mit viel Begeisterung kosteten die Kinder Birkenzucker und suchten im Garten des Garnisonsschützes nach dem gut versteckten naturgetreuen Model eines Grasfrosches unter dem Totholz. Viel Hallo gab es beim Ratespiel mit verbundenen Augen. Hier ging es darum, ein echtes Wildtierfell zu berühren und tastend zu erraten, um welches Tier es sich wohl handelt. (Es war ein Dachs.)



Fazit:

Sowohl in den Ausstellungen als auch bei den Veranstaltungen war die Freude der MacherInnen zu spüren, sich mit ihrem Thema auseinanderzusetzen. Bei den gut besuchten Veranstaltungen kamen sie mit den BesucherInnen ins Gespräch. Die originellen Plakate der SchülerInnen der Merz-Berufsakademie und die Person Gustav Mesmer mit seinem Traum vom Fliegen sprachen die BesucherInnen besonders an. Kinder, Jugendliche und LehrerInnen waren vom Ort begeistert.

Wir werden das Thema „Freiheit“ im nächsten Jahr fortsetzen, wollen wieder Schülerinnen und Schüler einbeziehen und schließen uns dann dem Literatursommer 2024 der Baden-Württemberg-Stiftung an, die ihn unter das Motto gestellt hat „Der Freiheit eine Gasse!“.

Besucherbilanz in Zahlen:

1834 BesucherInnen des Geländes und der Ausstellungen

265 TeilnehmerInnen an Kulturveranstaltungen

162 SchülerInnen / 12 LehrerInnen

36 TeilnehmerInnen an Sonderführungen (S-Süd, Landgericht)

12 Veranstaltungen

23 Öffnungstage im Sommer

21 Betreuungspersonen an Sonn- und Feiertagen

Öffnung am 1. und 19. November (insgesamt 220 + 115 BesucherInnen)

*Texte: Doris Berger, Reinhard Schmidhäuser,
Nina Blazon, Cornelia Steidel und Sabine Fecke*

*c) Fotos: Karin Roßnagel, Nina Blazon,
Reinhard Schmidhäuser und Sabine Fecke*



Garnisonsschützenhaus Raum für Stille e.V.
www.garnionsschuetzenhaus.de